

## 2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM <sup>1</sup> ): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Eferding
Geschäftszahl der KEM	A974934
Trägerorganisation, Rechtsform	Regionalentwicklungsverband Eferding
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	X Ja <input type="checkbox"/> Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	13 35.734 (Stand 1.1.2012) Die Region Eferding liegt im oberösterreichischen Zentralraum zwischen den Städten Passau und Linz. Im Osten grenzt die Region an den Bezirk Linz-Land, im Süden an den Bezirk Wels-Land, im Westen an den Bezirk Grieskirchen und im Norden an den Bezirk Rohrbach. Die Landeshauptstadt Linz ist 30 km entfernt. Eferding grenzt mit 5 Gemeinden an die Donau und diese bildet auch die Grenze zum Mühlviertel. Die Niederungen der Donau stellen das Wirtschaftszentrum des Eferdinger Beckens dar (270 m Seeöhe).
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r	Ing. Herbert Pözlberger, MSc Josef-Mitter-Platz 2 4070 Eferding poelzlberger@regef.at 07272/5005-31 HTL Maschinenbau-Betriebstechnik

### <sup>1</sup> Abkürzungen:

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-ManagerIn
UK	Umsetzungskonzept



Modellregions-ManagerIn:	Masterstudium Donau-Uni Krems „Facilitymanagement“ Energieberaterkurs für Betriebe und Institutionen Energieberater der Wirtschaft (KMU-Scheck) Gewerbeberechtigung f. Ingenieurbüro Installationstechnik Kommunale Energiekonzepte (EGEM) Thermografie Grundschulung
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	Regionalentwicklungsverband Eferding

### 3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

*(max. 1 A4-Seite)*

Die Region kann in vier charakteristische Landschaftsräume gegliedert werden. Der größte Teil des Gebietes gehört dabei zum Alpenvorland, nur der nordwestliche Teilabschnitt gehört dem kristallinen Grundgebirge, der Böhmisches Masse, an. Die Ebenen der Donau und des Innbaches stellen das Wirtschaftszentrum des Eferdinger Beckens dar (270 m Seehöhe). Ausgedehnte landwirtschaftliche Intensivflächen und Offenlandschaftsbereiche charakterisieren die ertragreiche Beckenlage. Die Stadt Eferding ist als Bezirkshauptstadt Zentrum der Verwaltung und Bildung, aber auch wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den ländlich geprägten Bezirk. Im Süden und Südwesten des Eferdinger Beckens schließt das Inn- und Hausruckviertler Hügel- land an. Der Talraum des Innbaches gliedert diese Landschaftseinheit und dient als zentrale Achse und Hauptverkehrsträger des Teilraumes. Die im zentralen Becken liegenden Gemeinden Hartkirchen, Hinzenbach, Popping, Fraham und Alkoven nehmen durch den hohen Anteil am Gemüsefeldbau bzw. dem Erdbeerland eine spezifische Stellung ein. Hier ist auch ein vergleichsweise hoher Anteil an leistungsstarken Vollerwerbsbetrieben zu verzeichnen. In den Gemeinden Scharten, St. Marienkirchen a.d. Polsenz und Buchkirchen bei Wels dominiert der Obstbau mit vielen Streuobstwiesen und Kulturen. Im Norden des Bezirkes dominieren mehr und mehr Wiesen und Waldflächen, in Haibach/D. bspw. beträgt der Waldanteil bereits 50% der Gemeindefläche.

Die Region Eferding ist auch gekennzeichnet durch eine andauernd niedrige Arbeitslosenquote, Nachteil jedoch: Eferding ist ein Pendlerbezirk. Die Arbeitnehmer/innen pendeln Richtung Linz und Wels, wo die größeren Arbeitgeber zu finden sind. Der öffentliche Nahverkehr weist hohes Verbesserungspotential auf. Der politische Bezirk Eferding war 2009 der erste Klimabündnisbezirk Oberösterreichs, für alle 13 Gemeinden der KEM Eferding sind kommunale Energiekonzepte (E-GEM-Konzepte) vorhanden. Das erste wurde bereits 2007 für den Zukunftsraum Eferding im Rahmen eines Leader-Projektes erstellt. Die weiteren folgten 2009/2010. Die Zielsetzung in der Modellregion ist die konsequente Weiterentwicklung von E-GEM professioneller Begleitung, um weitestgehende Energieautarkie bis 2020 (mind. 50 %) zu schaffen, die Energieeffizienz um 20 % zu steigern und den Anteil an erneuerbaren Energieträgern von 34 % (Ausgangsbasis 2010) auf mind. 55 % zu steigern, und somit eine nachhaltige Reduktion der Treibhausgasemissionen in allen Sektoren zu erreichen. Dadurch auch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch investive Maßnahmen. Die beiden Flüsse Innbach und Aschach in der Region besitzen ein Potenzial für Kleinwasserkraft, einerseits durch Errichtung von Neuanlagen bzw. durch Revitalisierung und Modernisierung.

## 4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

*(max. 1/2 A4-Seite)*

Akteure in der Leaderregion Eferding, sind motivierte Personen, die im Verein Regionalentwicklungsverband Eferding in unterschiedlichen Schwerpunkten, Aktionsfeldern und Projekten die Möglichkeiten des EU-Förderprogramm LEADER (Förderung der ländlichen Entwicklung) seit 10 Jahren für Eferding ausschöpfen. Ökoenergie ist hier zumindest seit 2007 ein regionaler Schwerpunkt.

Gemeindevertreter/innen: Bürgermeister, Amtsleiter, Umweltausschüsse, Sachbearbeiter mit zugewiesenen Aufgaben, Bauausschüsse, ...

Regionale Wirtschaftstreibende: aufgrund ihrer Ausrichtung im Unternehmen (einschlägige Firmen) und aufgrund des Einsparungspotentials bei entsprechender Ausrichtung von Produktionsanlagen, aufgrund ihrer Beteiligung bei Veranstaltungen der KEM (Produktpräsentationen, Vorträge – zB steuerliche Aspekte bei der Errichtung von PV-Anlagen), usw.

Kinder und Jugendliche: über Schulprojekte mit ihren Lehrkräften (PV macht Schule), Klima-Jugendkonferenz, usw.

Behörden: über konkrete Projekte wie Kleinwasserkraft, Bürgerbeteiligung, usw.

Bevölkerung über Presseinformation zu Umsetzungsprojekten in der KEM, Bewusstseinsbildende Veranstaltungen und Informationen, Aufruf zur Bürgerbeteiligung, usw.

Einschlägige Verbände: aufgrund konkreter Projektbegleitungen in der KEM Eferding, aufgrund ihrer aktiven Beteiligung bei Veranstaltungen in der KEM, als Netzwerkpartner, als Förderstelle, usw.

## 5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres

Kurze verbale Darstellung der **wichtigsten Aktivitäten** des letzten Jahres.

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

(max. 2 A4-Seiten)

### Schwerpunkt **Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden:**

Den Gemeinden wurde das Angebot gemacht, im Rahmen des Projekts „Klima- und Energiemodellregion“ für ihre Objekte und Anlagen kostenlose Energieverbrauchsfeinanalysen durchführen zu lassen. Da der MRM Ing. Pözlberger eine entsprechende Ausbildung als Energieberater für Unternehmen und Institutionen, sowie die notwendige berufliche Praxis hat, konnten die Beratungen in Eigenregie und somit ohne externe Kosten abgehandelt werden.

Als Basis dienten teilweise (falls technisch möglich) Stromlastganganalysen, die mindestens über einen Zeitraum von 2 Wochen erfasst oder vom EVU angefordert wurden. Meist waren mehrere Begehungen mit den zuständigen Gebäudeverantwortlichen (Schulwarten, Bademeistern, Amtsleitern ...) erforderlich, um alle Betriebszustände, speziell auch jene außerhalb der Nutzungszeit zu erfassen. Über die Einzelergebnisse sind jeweils eigene Berichte erstellt worden, welche in verschiedenen Gremien (Umwelt-, Bauausschüssen und Gemeinderäte) präsentiert worden sind und/oder direkt mit den Amtsleitern, Bürgermeistern oder SchuldirektorInnen besprochen wurden. Das Gesamtergebnis über die mögliche Einsparung wurde aus den 11 Einzelbetrachtungen auf die 120 kommunalen Objekten und Anlagen in der Modellregion Eferding zusammengefasst und hochgerechnet. Daraus ergibt sich ein mögliches Einsparungspotenzial von 30 % mit einer durchschnittlichen Amortisationsdauer von 6 Jahren. Einsparungsmaßnahmen mit geringem Aufwand (z.B. Eliminierung von Stand-By Verbrauchern) wurden sofort umgesetzt. Für größere Investitionen, wie Austausch von Beleuchtung sind leider nur beschränkt Mittel vorhanden und für diesen Bereich sind kaum Förderungen möglich. Lediglich für Großvorhaben, wie die geplante Schulsanierung VS Haibach ob der Donau. Die Planung konnte soweit verbessert werden, dass die Förderkriterien der Mustersanierung 2012 erreicht wurden.

### Schwerpunkt **Kleinwasserkraft:**

Aufgabe war es, die bereits bestehende Kleinwasserkraft zu erheben und im Weiteren neue Standort- und Revitalisierungspotenziale zu ermitteln. Zur Unterstützung wurde in Zusammenarbeit mit der FH Wels von einem Studenten der Öko-Energietechnik über dieses Thema eine Bachelorarbeit „Kleinwasserkraftwerke und deren Potenziale im Bezirk Eferding“ erstellt. Als erste und wichtigste Teilaufgabe war es, Kontakt zu allen bestehenden Betreibern von Kleinwasserkraftanlagen und jenen, die Interesse daran haben, zu renovieren, revitalisieren oder modernisieren, herzustellen. Im Rahmen einer Auftakt- und Informationsveranstaltung über das Thema „Kleinwasserkraft“ mit dem Hauptreferenten DI Christoph Wagner, Präsident Kleinwasserkraft Österreich, konnten die Kontakte geknüpft werden und in der Folge alle Standorte besichtigt und mittels Fragebogen aufgenommen werden. Für die möglichen Standorte wurden Informationsgespräche mit Fachverantwortlichen beim Land OÖ (Naturschutz, Fischerei und Hydrografischer Dienst) geführt.

Das Ergebnis aus dieser Erhebung ist, dass momentan 1.125 MWh pro Jahr erzeugt werden und eine Verdreifachung dieser Menge durch Neubau, Modernisierung und Revitalisierung möglich ist. Dieser Wert weicht enorm vom jenem angegebenen Potenzial 651 GWh/a im Umsetzungskonzept ab. Dieser Wert stammt aus der Quelle: Regio Energy, die auf Grund der Abweichung hinterfragt wurde. Als Erklärung dafür: in diese Studie Regio Energy ist die Errichtung des Donaukraftwerkes Aschach in den 60iger Jahren zu 50% in das mögliche Potenzial eingeflossen.

Momentan haben sich zwei realistische Standorte für Kleinwasserkraft gefunden, für diese wurden bereits Begehungen mit Behördenvertreten durchgeführt. Die Interessenten und Grundstücksanrainer sind auf Grund der geringen Rendite und damit verbundenen Finanzierungsschwierigkeiten nicht mehr interessiert. Für einen Standort konnte ein möglicher Investor gefunden und eine Zusammenarbeit der geplanten Projektbegleitung angeboten werden.

**Schwerpunkt Positionierung:**

- Bürgerbeteiligung wird in Punkt 6 als Highlight bzw. Best practice dargestellt.
- Standortfindung Erneuerbarer Energie

In der Gemeinde Prambachkirchen, Ortsteil Mairing, wurde auf Betreiben eines engagierten Bürgers eine Biomasse-Nahwärmeversorgung geplant, mit den potentiellen Anrainern die Abnahmeverträge verhandelt und mit möglichen Betreibern entsprechende Verträge ausgearbeitet. Die Realisierung scheitert zurzeit an nicht zu erfüllenden Förderkriterien. Der Ausbau der Biomasse-Nahwärme-Versorgung in der Region ist sehr weit fortgeschritten, dies hat seinen Ursprung im Engagement der Leaderregion und den über Leader lukrierbaren Förderungen für die Errichtung der Anlagen.

Ein dichtbebauter Ortsteil der Gemeinde Hinzenbach mit in der Überzahl von Gebäuden älter als 20 Jahre wird vorwiegend mit fossilen Brennstoffen beheizt. Bereits im Herbst 2010 wurde das Projekt Nahwärme für Hinzenbach angedacht. Damals wurde im Zuge einer Betriebserweiterung der Firma Efko auch die Heizzentrale erneuert und ein Teil der erzeugten Wärme hätte für die angrenzenden Siedlungen verwendet werden können. Aufgrund der geringen Resonanz wurde das Projekt wieder fallengelassen. Eineinhalb Jahre später versucht die KEM gemeinsam mit der Gemeinde Hinzenbach einen neuen Anlauf und führt eine Befragung der relevanten Haushalte durch. Da die Rücklaufquote mit 12% zu gering war, wird mittels einer telefonischen Befragung nachbearbeitet. Somit konnte der Rücklauf auf 50% gesteigert werden. Das Interesse an einen Nahwärmeanschluss beträgt bei den EFH 21%. Damit ein Projekt rentabel aufgesetzt werden kann, konnten die MFH mit 60 Haushalte in diesem Gebiet ebenfalls für dieses Vorhaben gewonnen werden. Eine Machbarkeitsstudie, erstellt in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Biomasseverband weist nun 3 mögliche Standorten aus und ergibt ein Umstellungspotenzial von Erdgas auf Biomasse von 790 MWh (entspricht 200 to CO<sub>2</sub>). Die weiteren Schritte sind derzeit in Planung.

Auch private Anfragen zur Errichtung von Mikronetzen wurden bearbeitet bzw. mit den potentiellen Projektträgern eine Realisierbarkeit in Zusammenarbeit mit dem Biomasseverband OÖ. überprüft. Eine öffentliche Schule in Eferding konnte 2012 von dem Energieträger Erdgas auf die bestehende Biomasse Fernwärme angeschlossen werden. Dabei werden jährlich 190 to CO<sub>2</sub> eingespart.

**Schwerpunkt Schule & Wirtschaft:**

In der Regionalentwicklung existiert seit mehreren Jahren eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen der Region. Ziel dieses Arbeitspaketes ist, ein Bewusstseinsbildungsprogramm für Schulen gemeinsam mit regionalen Firmen und einschlägigen Verbänden zu erarbeiten. Bestehende Angebote sollen dabei genützt werden.

PV macht Schule, ein Förderprogramm aus dem Umweltressort des Landes OÖ., wurde im ersten Jahr der Umsetzung der KEM von 13 Schulen der Region genutzt, um eine Förderung für die Errichtung von PV-Anlagen auf Schulen zu beantragen, gleichzeitig ist damit jedoch auch ein Bewusstseinsbildungsprogramm des Umweltressorts zwingend vorgeschrieben, das verpflichtende Lehrerfortbildungen und Informationsmaterialien für die Schulen enthält. Die KEM Eferding hat das Projekt unterstützt.

Als zweiter Schritt wurde im Rahmen eines HAK-Maturaprojektes eine Klima-Jugendkonferenz von Schüler/innen organisiert. Dabei haben sich die Schulen der Region mit ihren im Unterricht erarbeiteten Projekten zum Thema erneuerbare Energie und Klimaschutz präsentiert, einschlägige Verbände, Energieexperten und Netzwerkpartner waren ebenso beteiligt wie regionale und überregionale Politiker/innen, die sich in einer Podiumsdiskussion den Fragen der Schüler/innen gestellt haben. Alle Schulen der Region waren zur aktiven Beteiligung bzw. zum Besuch der Konferenz am 9. Jänner 2013 eingeladen.

**Schwerpunkt Bewusstseinsbildung:**

Der sehr gute Kontakt zu den regionalen Medien ermöglicht nicht nur die Positionierung und Bekanntmachung der KEM Eferding, sondern trägt auch zur Bewusstseinsbildung in der Region bei. Ca. 200 Veröffentlichungen in Regional- und Gemeindezeitungen sowie der hohe Zugriff (6.000) auf die Webseite des REGEF (Projektträger der KEM Eferding) unterstützt durch einen monatlichen Newsletter auf [www.regef.at](http://www.regef.at) (z.B. Energiespartipps, Veranstaltungsankündigung, Umsetzungsprojekte, ...) verdeutlichen das Interesse.

Ein Musterkoffer mit LED-Leuchtmittel zum Ausleihen und mit einfachem Bestellvorgang und Rabatten wird der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Zu verschiedenen Themen fanden in der Region eigene organisierte Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen statt: Energie in Betrieben, Tag der Sonne, Energiespartage und Veranstaltungsreihe Energie sparen in den eigenen vier Wänden, 1. Int. Solarcamp Hinzenbach, Vorstellung Umsetzungskonzept mit Energiethemen in 5 Gemeinden, Mobilitätstag mit Schwerpunkt E-Mobilität, Filmverführungen „The



Age of stupid“ in drei Gemeinden mit Diskussionsrunde und Unternehmerfrühstück, PV-  
Informationsabend mit Angebot der Bürgerbeteiligung.  
Auch Angebote von anderen Veranstaltern wurden genutzt die KEM zu präsentieren: Gewerberoas in  
Eferding, Erneuerbare Energie in Prambachkirchen, Energie sparen im Haushalt des BAV Eferding,  
Wärmekundenveranstaltung des Biomasseverbandes OÖ., 10-Jahres-Fest der Leaderregion Eferding,  
usw.

## 6. Highlight der Umsetzung

Kurze verbale Darstellung eines Best Practice Beispiels innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird.

*(max. 1 A4-Seiten, ev. mit Fotos)*

Zum Thema Erneuerbare Energien und Energiebereitstellung macht es Sinn, den Bürgern der Region eine Vorbildwirkung der öffentlichen Gebäude zur Nachahmung zu geben. Als die für diesen Gebäudetyp wirtschaftlichste Energienutzung wurde die Photovoltaik auserwählt, da zur Zeiten des Überschusses (Sommermonate, Ferien und Wochenenden) problemlos in das Netz eingespeist werden kann und andererseits dieses Thema von der Bevölkerung gerne aufgenommen wird. Viele Präsentationen in Umweltausschüssen und Gemeinderatssitzungen waren erforderlich, um die Gemeinden für das Thema gewinnen zu können und die erhobenen geeigneten Dachflächen über Dachnutzungsverträge zur Verfügung zu stellen.

Zur Finanzierung der PV-Anlagen sollen die Bürger der Region im Rahmen von Bürgerbeteiligungsmodellen beitragen. Um den Vorschriften des Bankwesengesetzes und der Finanzmarktaufsicht zu entsprechen, wurde für die Region Eferding am 12. September 2012 als passende Unternehmensform die „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ gegründet, die für die Standortsuche, Planung, Errichtung und den Betrieb der Anlagen in Kooperation mit der jeweiligen Gemeinde verantwortlich ist, ebenso für die Abwicklung der Bürgerbeteiligung. Partner in der Abwicklung (Zahlstelle, usw.) sind eine örtliche Bank und der Raiffeisenverband OÖ. (als Revisionsverband für die Genossenschaft).

Mitglieder der Genossenschaft sind die Gemeinden oder öffentliche Institutionen und diese entsenden Vertreter/innen in die Vollversammlung aus der Vorstand und Aufsichtsrat gewählt werden. Die operative Geschäftsführung übernimmt vorerst Ing. Herbert Pözlberger, MSc im Rahmen seiner Tätigkeit als Modellregionsmanager. Die OÖ. Gemeindeordnung lässt diese Art der Beteiligung von Gemeinden an einer Energiegenossenschaft (Modell Eferding) zu, trotz des engen Spielraums, der sich vor allem für Abgangsgemeinden ergibt.

Die ersten 4 Anlagen in Eferding mit 75 kWp sind im Dezember 2012 als Volleinspeise Tarifförderung OeMAG ans Netz gegangen. 2013 werden 7 Anlagen mit 200 kWp als Klien (KEM- Investitionsförderung) und OeMAG (Tarif) folgen. Durch die Investitionen wird auch die regionale Wertschöpfung gesteigert, Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung tritt dadurch ein, weil sie praktisch täglich an den von ihnen mitfinanzierten Anlagen vorbeifahren. Nachahmungswirkung im privaten Bereich ist Ziel.



Informationsveranstaltung Photovoltaik 6.22013